

Ein Positionspapier der Fair-Bio Genossenschaft:

Der Beschluss des EU Agrarministerrats zur GAP – eine Ohrfeige für Regionalität, Klima- und Artenschutz!

Die Agrarminister*innen der EU-Mitgliedstaaten haben sich gestern (21. Oktober) auf die Grundzüge der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) nach 2020 geeinigt. Ihr Beschluss: die Mitgliedstaaten müssen nur 20 Prozent der Direktzahlung für ökologisch wirksame Maßnahmen - sogenannte Eco-Schemes - verwenden. Damit ignoriert der Agrarministerrat alle Empfehlungen von Wissenschaftler*innen und Umweltschützer*innen, die schon lange fordern: EU-Direktzahlungen müssen an erbrachte und messbare Ökoleistungen gekoppelt werden.

Auch lehnten die Minister*innen eine Verpflichtung für die Mitgliedstaaten ab, die Direktzahlungen für Großbetriebe auf 100.000 Euro plus ihre Arbeitskosten zu begrenzen. Jedes Land solle wie bisher selbst entscheiden, ob es diese Option nutzt. Es bleibt damit, wie es ist und war: große Betriebe werden immer größer, kleinere Betriebe sind immer mehr in ihrer Existenz bedroht.

Nicht nur Klimaschützer*innen, Umweltorganisationen und Forscher*innen kritisieren die Beschlüsse der EU-Agrarminister*innen. Auch die Fair-Bio Genossenschaft ist entsetzt.

Die Fair-Bio Genossenschaft* meint:

- Wir erleben hier die Fortführung einer falschen und toxischen Subventionspolitik zugunsten großer Agrarkonzerne - zuungunsten regionaler, kleinerer und ökologisch arbeitender Betriebe.
- Obwohl sich unsere Natur in einem erbärmlichen Zustand befindet und das Artensterben ungebremsst voranschreitet, bleibt alles beim Alten.
- Nach wie vor sind Direktzahlungen an die Größe eines Betriebes geknüpft. Das ist ein Skandal.
- Statt konsequent gegen Höfesterben, Artenverlust und Klimakrise vorzugehen, betreibt Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner eine Politik für Großbetriebe und Monopole.

Die Europäische Union zahlt jährlich rund 55 Milliarden Euro Subventionen für die Landwirtschaft – etwa ein Drittel ihres gesamten Budgets! Dennoch gaben in Deutschland von 2010 bis 2019 rund elf Prozent aller Höfe auf. Fast immer trifft es kleine. Ein klares Zeichen dafür, dass die Subventionspolitik der EU Monopolisierung und Flächenkonzentration fördert. Das, was unsere Welt gerade dringend braucht, bleibt auf der Strecke: regionale Strukturen, kurze Transportwege, ökologisch und transparent arbeitende Betriebe, Dezentralisierung, Arten- und Sortenvielfalt, eine konsequente Abkehr von Monopolisierung und Globalisierung im Lebensmittelmarkt.

Die Fair-Bio Genossenschaft* fordert:

- Auszahlungen von Agrarsubventionen müssen konsequent an Umweltauflagen gekoppelt werden!
- Zahlungen dürfen nicht an die Fläche gebunden werden!
- Die EU muss dafür sorgen, dass Landwirte belohnt werden, die klima- und naturverträglich arbeiten!

*** Über uns:** Die Fair-Bio Genossenschaft ist eine Initiative von Erzeuger*innen, Händler*innen und Verbraucher*innen mit Leidenschaft für den Naturkost- und Biomarkt. Wir wollen, dass regionale Erzeugerbetriebe und Fachgeschäfte eine Zukunftsperspektive haben. Hierfür wollen wir Verbraucher*innen, Händler*innen und Erzeuger*innen zusammenbringen. Wir wollen regionale und dezentrale Strukturen im Naturkost- und Biomarkt erhalten, stärken und fördern. **Mehr Infos: www.fair-bio-genossenschaft.de**